



Auch im Inneren der neuen Produktion ist reichlich Platz: Der Autokran und der Sattelzug, die hier Maschinenteile anliefern, wirken fast wie Spielzeugautos.

Fotos: Peter Henrichmann

Spezialist für Beton-Fertigteiltreppen baut eine neue Fertigungshalle / Produktion soll bald starten

Gilne in Uffeln: fast fertig

Von Peter Henrichmann

IBBENBÜREN/UFFELN. Es gibt sie, diese ganz blöden Worte: „Eigentlich“ – auf jeder Baustelle ist „eigentlich“ so ein blödes Wort, das niemand gerne hört. „Eigentlich...“, sagt Thomas Gilhaus, und er lächelt etwas gequält dabei, „eigentlich wollten wir im Sommer schon fertig sein.“

Aber, wie das halt so so ist: Es haut nicht immer hin, wenn man sich ein sportlich-ambitioniertes Ziel gesteckt hat. Und so müssen Thomas Gilhaus und sein Partner Matthias Neyer – die beiden sind die Manager-Köpfe hinter dem Mettinger Beton-Fertigteiltreppen-Unternehmen namens „Gilne“ – sich noch etwas gedulden: Bei ihrem Neubau im Industriegebiet in Uffeln kommt es zu einer kleinen Zeitverzögerung: „Wir sind zwei Monate hinter dem Zeitplan“, sagt Thomas Gilhaus, „das ist nicht schön, aber nicht zu ändern. Also tragen wir es mit Fassung.“

Es ist ja auch nicht so, dass die beiden Inhaber des namhaften Zulieferbetriebes (ca. 14.000 Beton-Fertigteiltreppen pro Jahr) nicht selbst wüssten, wie hoch der Druck auf dem Kessel in der Branche aktuell ist: „Längere Lieferzeiten, längere Wartezeiten gibt es überall, das ist die allgemeine Lage auf dem Bau. Die sind völlig überlastet“, sagt Gilhaus. Und natürlich ist der anhaltende Boom der Baubranche ja auch gar

nicht so schlecht: Auch Gilne profitiert nachhaltig davon.

Und so sind Neyer und Gilhaus grundsätzlich guter Dinge. Das Projekt, dass sie im Industriegebiet Ibbenbüren-Uffeln auf die Beine stellen, kann sich wahrlich sehen lassen: Die Dimensionen der neuen Produktionshalle, die sich in Hanglage an der Straße „Am Barbarastollen“ befindet, sind beeindruckend: Etwa 100 Meter lang ist die Halle, 32 breit, ein ziemlicher Klotz. „Der Bau passt zu 100 Prozent zu uns“, sagt Thomas Gilhaus und er freut sich, dass aus den Plänen und Zeichnungen nun Realität wird. Etwa zehn Firmen sind an dem Neubau beteiligt, in den Gilne „einen guten einstelligen Millionenbetrag“ investiert. Das Ibbenbürener Industriebau-Unternehmen Sideka fungiert als Generalunternehmer, der alles koordi-

niert.

Zu 80 Prozent, schätzen die beiden Bauherren, ist ihre neue Produktionsstätte bereits fertig. Die Halle wird aktuell im Inneren mit dem nötigen Maschinen- und Formenpark bestückt: „Bei der technischen Einrichtung ist das eine Punktlandung“, sagt Thomas Gilhaus. Die lange Lieferzeiten für die Maschinen waren bekannt, Gilne hat sehr rechtzeitig bestellt und nun liefern die Ausrüster-Firmen aus dem süddeutschen Raum und aus Österreich entsprechend pünktlich. In der großen Halle sind mehrere große Kräne an der Decke montiert worden, die Bodenplatten für die Formplätze sind schon eingebracht, auch Mischanlagen sieht man schon. „Ab Ende Oktober“, wagt Matthias Neyer eine Prognose, „werden wir in die Produktion einsteigen.“ Üb-

rigens: Wie berichtet verändert sich durch den zusätzlichen Produktionsstandort in Uffeln am Gilne-Hauptsitz in Schlickelde rein gar nichts: „In Mettingen bleibt alles

»Wir sind schon auf der Zielgeraden. Und jetzt wollen wir bald auch mit der Produktion starten.«

Bauherr Thomas Gilhaus, Gilne

wie gehabt“, sagt Neyer.

Neben der „Hardware“, der rein baulichen Seite, hat Gilne es auch geschafft, einen weiteren wesentlichen Punkt zu erledigen: Personal. 25 neue Jobs werden entstehen, „etwa die Hälfte der Stellen haben wir schon besetzt“, sagt Thomas Gilhaus, „das war nicht einfach, aber

wir haben es geschafft.“ Für weitere Stellenbesetzungen ist man „in Gesprächen“, sucht aber noch Team-Mitglieder: Maschinenführer CNC für die Bereiche Holz, Kran und Betonmischer werden gesucht. „Bei uns sind auch Quereinsteiger mit handwerklichem Geschick willkommen. Arbeits- und lernwillig sollte man sein“, sagt Matthias Neyer.

Also, ganz so viel ist nun nicht mehr zu tun bei Gilne in Uffeln, etwa ab Ende Oktober soll produziert werden. Mit einer offiziellen Einweihung will man sich Zeit lassen bis ins Jahr 2019.

Der Blick in die Zukunft ist angenehm. Auf die Frage nach der aktuellen wirtschaftlichen Situation bei Gilne antwortet Thomas Gilhaus in typisch westfälisch zurückhaltender Manier: „Die Lage ist gut.“ Aber beim Gang über die bald fertige Baustelle schaut er an der neuen Halle hoch und sieht einige Ausbuchtungen in der dunklen Fassade: „Ein zweiter und ein dritter Bauabschnitt wären hier je nach konjunktureller Lage möglich“, sagt Gilhaus. Soll heißen: An die neue Halle kann nahtlos weiter angebaut werden. Für zwei weitere Produktionshallen gleichen Ausmaßes wäre Platz. „Mittelfristig...“ sagt Gilhaus und lächelt. Die Konjunktur auf dem Bau ist gut. Sehr gut.

Ein Satz, in dem das Wort „eigentlich“ nicht vorkommt...



Der Neubau von Gilne in Uffeln hat sehr beachtliche Dimensionen: 100 mal 32 Meter misst die Halle. Auf dem Grundstück ist reichlich Platz, zwei weitere Produktionshallen gleichen Ausmaßes wären machbar.